

¹¹ id.: Tamadduni oryoī (Die Zivilisation der Arier). Duschambe 2006. – ¹² id.: Traces of Ancient Iranian Culture in Boysun District Uzbekistan. In: Asian Folklore Studies 60 (2001) 295–304; Rahmonov, R./Rakhimov, D.: Tajik. In: The Greenwood Enc. of World Folklore and Folklife 2. ed. W. A. Clements/T. A. Green. Westport/L. 2006, 325–335; R., R.: The Popular Literature of the Tajiks. In: Oral Literature of Iranian Languages. ed. P. Kreyenbrock/U. Marzolph. L. 2010, 278–302, 371–376 (Bibliogr.).

Göttingen

Ulrich Marzolph

Saladin(us), europäisierter Name von Ṣalāḥ ad-Dīn Yūsuf ibn Ayyūb, *Takrit 1138, † Damaskus 3. März 1193, überragender Politiker und Heerführer kurd. Abstammung. S. begründete 1171 in Ägypten die Dynastie der Ayyubiden und eroberte in den Folgejahren Syrien und Nordmesopotamien. In der Schlacht bei Ḥaṭṭīn in Palästina (1187) vernichtete er fast das gesamte vereinigte Kreuzfahrerheer; kurz darauf konnte er Jerusalem einnehmen. Wenngleich S. die Herrschaft über Teile der Mittelmeerküste im 3. → Kreuzzug an → Richard Löwenherz verlor, war dieser 1192 gezwungen, mit ihm einen Waffenstillstand zu schließen¹.

Die arab.-islam. Überlieferung machte aus S. einen Helden im Kampf gegen die Kreuzfahrer, die europ.-christl. einen noblen Feind der Christen. Seine Biogr. ist in mehreren, meist panegyrischen Werken von Zeitgenossen überliefert². Der wohl einflussreichste Biograph, der Militärrichter Bahā' ad-Dīn ibn Ṣaddād (gest. 1234), gilt als Zeuge für S.s Frömmigkeit, Gerechtigkeit und Freigebigkeit. In der späteren Überlieferung spielen vier Traditionsstränge eine Rolle³.

(1) Die arab. Überlieferung zu S. wurde über mamluk. und osman. Chroniken bis ins 19. Jh. tradiert. Dabei wurde die Figur zunehmend historisiert und verlor gleichzeitig an Bedeutung gegenüber dem mamluk. Sultan Baibars (regierte 1260–77); er ist derjenige, der als frommer Kämpfer im Glaubenskrieg gegen Kreuzfahrer und Mongolen erinnert wurde⁴. Ein heute weitgehend verlorener Erzählzyklus zu S. und den Ayyubiden, dessen abschließender Höhepunkt die Rettung Bagdads durch die Kurden war, scheint spätestens im 15. Jh. mit dem wesentlich populäreren Zyklus um Baibars verschmolzen zu sein⁵.

(2) In der ma. Erzählliteratur Europas⁶ herrschte unter dem Eindruck der fast zeitgenössischen Bedrohung zunächst ein negatives Bild von S. vor. In dessen Mittelpunkt standen die angebliche Ermordung des fatimid. Kalifen durch S., S.s Verrat an seinem zangid. Oberherrn Nūr ad-Dīn Maḥmūd sowie S.s angebliche Skrupellosigkeit. Dieses Bild begann sich nach S.s Tod zum Positiven zu wandeln, indem zunehmend S.s Freigebigkeit und Ritterlichkeit betont wurden. Die späteren ma. Lit.en entfernten sich weiter vom hist. S. und zeichneten ihn in einer Vielzahl von Texten in Prosa und Versen in lat., frz., mhd., ital. und span. Sprache deutlich positiver.

(3) Die moderne Wiederentdeckung von S. begann mit der Edition und lat. Übers. (1732) von Ibn Ṣaddāds Werk durch A. Schultens⁷. Hierdurch wurde S. zum ersten muslim. Herrscher des MA.s, mit dem die gebildete europ. Öffentlichkeit durch eine Orig.quelle vertraut wurde. Im 19. Jh. entstand auf dieser hist. Grundlage die europ. Vorstellung vom edlen muslim. Feind. → Lessings Bearb. des S.-Stoffs in *Nathan der Weise* (1779) festigte und überhöhte das positive Bild von S. nachhaltig; → Schiller übertrug Ibn Ṣaddāds Tatenbericht (nach der lat. Übers. von 1732) 1790 ins Deutsche⁸. Die Vorstellung von S. als edlem Feind floß in das romantische Genre der → Ritter- und Kreuzzugsromane ein, wobei bes. Walter → Scotts *The Talisman* (1825) erheblichen Einfluß ausübte⁹. Im 20./21. Jh. sind es vor allem filmische Adaptationen, die diese Vorstellung fortsetzen¹⁰.

(4) Mit zunehmendem Kontakt zur europ. Bildungswelt gelangten auch deren Geschichtsbilder zu den Eliten des Osman. Reiches. 1872 veröffentlichte Namık Kemal, einer der führenden Literaten der jungosman. Bewegung, die erste S.-Biogr. im Vorderen Orient¹¹. Ein neuerliches Interesse an S. wird u. a. dadurch dokumentiert, daß der osman. Sultan 'Abd al-Ḥamīd II. 1878 S.s Grabmonument in Damaskus renovieren ließ (wobei das Kenotaph eine programmatische Neufassung erfuhr). Allerdings war es 1898 der Besuch des dt. Kaisers Wilhelm II., der die Figur S.s ins Gedächtnis der politisch interessierten osman. Öffentlichkeit rief. Das Theaterstück *as-Sulṭān Ṣalāḥ ad-Dīn wa-mamlakat (Ūršalīm)* (Sultan S. und das Königreich von Jerusalem; 1914) des arab.

Christen Farah Anṭūn hebt S.s Toleranz hervor¹²; der Ägypter Aḥmad al-Biyālī verfaßte 1920 die erste wiss. Biogr. S.s in arab. Sprache. Nach dem 1. Weltkrieg wurde S. in der arab. Lit. und Rhetorik zur politischen Metapher des Widerstands gegen die zionist. Expansionspolitik und nach der Gründung Israels (1948) für die Befreiung Palästinas¹³. Das Werk des kurd. Poeten Riḍā Ṭalabānī (ca 1840–1910) unterstreicht S.s Bedeutung für die kurd. Nation¹⁴. Filmische Adaptationen wie Yūsif Šāhīns *an-Nāšir Šalāḥ ad-Dīn* (Ägypten 1964) popularisierten das panarab. Bild S.s¹⁵. Das bekannteste moderne erzählerische Werk zur Kreuzzugsgeschichte ist *Les Croisades vues par les Arabes* (1983) des libanes. Autors Amin Maalouf, das – wie das westl. S.bild – auf arab. Quellen aufbaut und die politische Auseinandersetzung mit einem überheblichen Westen betont.

¹Eddé, A.-M.: S. Cambr., Mass. 2011. – ²Gibb, H. A. R.: The Arabic Sources for the Life of S. In: *Speculum* 25 (1950) 58–72. – ³Heidemann, S.: Memory and Ideology. Images of S. in Syria and Iraq. In: *Visual Culture in the Modern Middle East*. ed. S. Gruber/S. Haugbolle. Bloom. 2013, 57–81. – ⁴Riley-Smith, J.: Islam and the Crusades in History and Imagination. In: *Crusades* 2 (2003) 151–167, hier 151 sq., 160; Ende, W.: Wer ist ein Glaubensheld und wer ist ein Ketzler? Konkurrierende Geschichtsbilder in der modernen Lit. islam. Länder. In: *Die Welt des Islams* 23–24 (1984) 70–94. – ⁵Herzog, T.: *Geschichte und Imaginaire. Entstehung, Überlieferung und Bedeutung der Sirat Baibars in ihrem sozio-politischen Kontext*. Wiesbaden 2006, 345–358. – ⁶Jubb, M.: The Legend of S. in Western Literature and Historiography. Lewiston 2000; Richard, J.: Les Transformations de l'image de S. dans les sources occidentales. In: *Revue des mondes musulman et de la Méditerranée* 89–90 (2000) 177–187; Conermann, S.: Muslim. Ritter – gibt es das? Die S.-Rezeption in europ. Werken des MA.s. In: Zimmer, S. (ed.): *König Artus lebt! Heidelberg* 2005, 221–272; Möhring, H.: S., der edle Heide. Mythisierung und Realität. In: Gaube, H./Schneidmüller, B./Weinfurter, S. (edd.): *Konfrontation der Kulturen? S. und die Kreuzfahrer*. Mainz 2005, 160–175; Hillenbrand, C.: The Evolution of the S. Legend in the West. In: *Mélanges de l'Univ. St-Joseph* 58 (2005) 497–510. – ⁷Bohadinus f. Sjedjadi vita et res gestae Sultani Almalichi Alnasiri. ed. A. Schultens. Leiden 1732. – ⁸Schiller, F.: *Denkwürdigkeiten aus dem Leben alMalich alNasir S.s* [...]. In: id.: *Allg. Slg Hist. Memoires vom 12. Jh. bis auf die neuesten Zeiten*. Jena 1790, LX–LXIV, 1–204; cf. Möhring (wie not. 6) 148. – ⁹cf. Ende (wie not. 4); Lincoln,

A.: *Walter Scott and Modernity*. Edinburgh 2007, 105–108, 116–117; Irwin, R.: S. and the Third Crusade. A Case Study in the Historiography and the Historical Novel. In: Bentley, M. (ed.): *Companion to Historiography*. L./N. Y. 1997, 139–152. – ¹⁰The Crusades. USA 1935 (Regie Cecil B. DeMille); *Kingdom of Heaven*. USA u. a. 2005 (Regie Ridley Scott). –

¹¹Kemal, N.: *Evrāq-i perišān*. Istanbul 1884, 39–137; Ende (wie not. 4) 80 sq. – ¹²Decheuvel, L.-W.: *Le S. de Farah Anṭūn. Du mythe littéraire arabe au mythe politique*. In: *Revue des mondes musulmans et de la Méditerranée* 89–90 (2000) 189–205. – ¹³Ende (wie not. 4) 86; Gerber, H.: *Remembering and Imagining Palestine. Identity and Nationalism from the Crusades to the Present*. N. Y. 2008, 124 sq. – ¹⁴Hillenbrand, C.: *The Crusades. Islamic Perspectives*. Chic./L. 1999, 594. – ¹⁵cf. Halim, H.: *The Signs of S. A Modern Cinematic Rendition of Medieval Heroism*. In: *J. of Comparative Poetics* 12 (1992) 78–94.

Hamburg

Stefan Heidemann

Säve, Per Arvid, *Roma (Gotland) 19. 4. 1811, † Visby 10. 11. 1887, schwed. Erzählforscher, Volkskundler und Kulturhistoriker. S. studierte 1830–33 Theologie, Latein und Geschichte an der Univ. Uppsala (ohne Abschluß), wo er u. a. Geschichtsvorlesungen bei E. G. Geijer hörte, dessen 1811 in Stockholm gegründeter Götiska Förbundet nationalistische Werte propagierte. Seit 1834 war S. Lehrer am Gymnasium in Visby, an dem er u. a. Geschichte, Geographie und Schwedisch unterrichtete. 1848 wurde S. zum Mitglied der Svenska fornminnesförening gewählt, 1862 zum korrespondierenden Mitglied und 1885 zum Ehrenmitglied der Vitterhets-, Historie- och Antikvitetssakademi. 1871 bewilligte das schwed. Parlament S. eine Pension auf Lebenszeit. 1874 bis zu seinem Tod leitete er das von ihm gegründete Museum Gotlands Fornsal in Visby, in dem sich zahlreiche von ihm selbst zusammengetragene archäologische und kulturgeschichtliche Funde befinden. S. erhielt den Vasa-Orden (1860) und die Ehrendoktorwürde der Univ. Uppsala (1877)¹.

Seit den 1840er Jahren baute S. mit Hilfe seiner Schüler Kontakte zu Traditionsträgern auf der Insel Gotland auf und verbrachte einen großen Teil seiner Sommerferien mit Interviews seiner gotländ. Informanten. Auf Anregung seines jüngeren Bruders Carl, Profes-